

AGENDA

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Ostkirchliche Gottesdienste in der Wasserkirche Zürich. Rumänisch-orthodoxe Kirchgemeinde Hl. Nikolaus: **29. Januar**, 10.30 Uhr. Syrisch-orthodoxe Kirchgemeinde St. Ephrem: **5. Februar**, 10.30 Uhr.

Spirituelle Abendfeier. «Blaue Stunde: Brot und Wein für Leib und Seele». Feier mit Musik und Liedern, in der sich auch Kirchenfremde wohl fühlen sollen. **29. Januar**, 19 Uhr, City Kirche Offener St. Jakob am Stauffacher, Zürich.

Ökumenische Abendmeditation. **1./29. Februar**, jeweils 20 Uhr, alte Kirche Zürich-Witikon, Berghaldenstrasse.

Taizé-Gottesdienst. Feier mit Gesang, Stille und Musik. **3. Februar**, 20 Uhr, reformierte Kirche Herrliberg (Nähe Bahnhof).

Jodel im Grossmünster Zürich. Gottesdienst mit Aufführung der Jodelmesse Jost Marty. Mitwirkung: Jodel-Doppel-Quartett Adliswil, Alphornquartett Sihltal. Christoph Sigrist predigt zum Thema «Ewiges Leben – aus Gottes ewiger Liebe». **5. Februar**, 10 Uhr.

Impuls: «Hauptsach glücklich». Gottesdienst mit Martin Stoessel, viel Musik und separatem Kinderprogramm. **5. Februar**, 17 Uhr, Kirche Suteracher, Zürich-Altstetten.

Politischer Abendgottesdienst. «Schluss mit dem Wachstumswahn – Plädoyer für eine Umkehr». Mit Urs P. Gasche, Publizist. **10. Februar**, 18.30 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, Zürich.

TREFFPUNKT

«Stille und Stimme». Feierabend-Meditation im Grossmünster Zürich. Jeden ersten Donnerstag im Monat, jeweils 18 – 18.45 Uhr. www.grossmuenster.ch/195.html

Gespräch und Händeauflegen. Jeden Samstag, 10 – 13 Uhr, City-Kirche Offener St. Jakob am Stauffacher, Zürich. Auskunft: Andreas Bruderer, 044 242 89 15.

«Profilgemeinde». Chance oder Zauberwort für eine lebensfähige Kirche in der Stadt? Öffentliche Podiumsdiskussion. Einführungsreferate, Grusswort des Zürcher Kirchenratspräsidenten Michel Müller. **31. Januar**, 16 – 18 Uhr, City Kirche Offener St. Jakob am Stauffacher, Zürich.

Offener Gesprächsnachmittag für verwitwete Frauen. «Fang den Tag von heute nicht mit den Scherben von gestern an». Mit Heidi Hofer Schweingruber. **2. Februar**, 14 – 17 Uhr, Oase, Brahmsstrasse 32, Zürich. Kosten: Fr. 20.–. Anmeldung nicht notwendig.

Café International. Interkultureller Frauentreff für zugewanderte und einheimische Frauen aus Rütli und Umgebung. Projekt der

TIPP



Neue Kirche Zürich-Albisrieden

GOSPELFESTIVAL/ Zum sechsten Mal veranstaltet die reformierte Kirchgemeinde Zürich-Albisrieden ein Gospel-festival. Besondere Farbtupfer werden die neun Gospelchöre aus Zürich und der Gastchor Spirit of Joy (Bild) aus Heidelberg setzen. Eröffnet wird das Festival mit dem Gospelgottesdienst um 10 Uhr. Predigt: Gerhard Bosshard.

Kollekte Sozialwerke Pfarrer Sieber. Konzerte: 11.15, 13.25, 15.30 Uhr. Während Mittags-/Zvieripause Verkauf von einfachem Essen, Kaffee und Kuchen.

NEUE ref. Kirche Zürich-Albisrieden, Ginsterstrasse 50 (Haltestelle Fellenbergstrasse, Tram 3 und Bus 67). Tageskarte: Fr. 20.–, Kinder Fr. 10.–; Einzelkonzerte Fr. 10.– resp. Fr. 15.– (Mittag). Tageskasse ab 10.40 Uhr (Vorverkauf: Tera, Fellenbergstrasse 292, Zürich).

reformierten Kirchen Rütli und Dürnten und der kath. Kirche Tann. Kinder willkommen. **8./29. Februar**, 9 – 11 Uhr, Kirchgemeindehaus Felsberg. Info: Beatrice Egli, 079 705 48 54.

Zytinsle – Offeni Chile. Kafiträff. Kontakte knüpfen und pflegen, Ideen und Projekte realisieren, Brücken zu Generationen und Kulturen bauen. **8.2./14.3./18.4./9.5./6.6./11.7./8.8.**, jeweils 13 – 16 Uhr, Begegnungsraum Bethaus, Schlossgasse 10, Zürich-Wiedikon.

Durchstarten ins AHV-Alter aus rechtlicher Sicht. Überblick über das Vorsorgesystem im Alter. Leitung: Marianne Ott, Rechtsanwältin. **21. Februar**, 19 – 21 Uhr, Frauenzentrale, Metzggasse 2, Winterthur. Info/Anmeldung (bis 9.2.): 052 212 15 20, fzw@bluewin.ch

KURSE/SEMINARE

Das Enneagramm – Instrument der Transformation. Vortrag des Psychologen Samuel Jakob. Veranstaltung der Ökumenischen Akademie. **3. Februar**, 17.15 – 20.45 Uhr, Hirschengraben 7, Zürich. Kosten: Fr. 40.–.

Lebensübergänge gestalten. Erwachsenenbildungskurs. Leitung: Esther Jedele, Jolanda Knecht. **5./12./19./27. März, 2. April**, jeweils 19 – 21 Uhr, Kirchgemeindehaus Töss, Stationsstrasse 3a, Winterthur. Info/Anmeldung: 052 202 91 79, esther.jedele@bluewin.ch

Umgang mit versteckten Wünschen und Bedürfnissen. Dreiteiliger Kurs mit Elisabeth Rüegg. **7./14./21. März**, jeweils 14 – 17 Uhr, Haus am Lindentor, Hirschengraben 7, Zürich. Info/Anmeldung: 044 258 92 56, freiwilligenarbeit@zh.ref.ch

KULTUR

Eric-Emmanuel Schmitt: «Das Kind von Noah». Ein Stück über Toleranz gegenüber Andersdenkenden/-gläubigen. **Bis 29. Januar.**

Dario Fo: «Franziskus, Gauckler Gottes». Das Stück zeigt, dass Religion auch lustig sein kann. **1. – 5. Februar.** Aufführungen jeweils Mi-Sa, 20 Uhr, So 19 Uhr, Theater Stock, Hirschengraben 42, Zürich. Abendkasse: 1 Std. vor Vorstellungsbeginn, 044 251 22 80.

Erdcharta – erfahrbare Schöpfungspiritualität. Mit Christa Schmidmeister, Botschafterin der Erdcharta für die Schweiz. **30. Januar**, ref. Kirchgemeindehaus Freienstein, Irchelstr. 12. 18.30 Uhr: Film «The power of Community», 20 Uhr, Vortrag und Austausch. Ein Angebot der reformierten Kirche Lufingen.

Mondnacht 6 – There is a wheel in a wheel. Konzert mit Werken von H.-M. Linde, M. Heep. Mit Beatrice Voellmy (Sopran). Peter Zimpel (Bass), Claudia Weissbarth (Flöten), Susanne Kern (Klavier). **3. Februar**, 20 Uhr, Lavatersaal, St. Peterhofstatt 6, Zürich. Abendkasse.

Orgelkonzert Bruno Reich. «Fantasien» von Bach, Mozart, Franck, Saint-Saëns. **5. Februar**, 17 Uhr, reformierte Kirche Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstrasse 99. Eintritt frei – Kollekte.

«Verdingkinder reden». Wanderausstellung. **Bis 1. April.** Schulhaus Kern, Kernstrasse 45. Geöffnet: Dienstag bis Sonntag, 11 – 18 Uhr. Die Ausstellung «Verdingkinder reden» wird von einem vielfältigen Angebot an Veranstaltungen begleitet. Schulklassen und Führungen auf Anfrage. Eintritt: Fr. 12.–. Für das Rahmenprogramm: www.verdingkinderreden.ch

LESERBRIEFE



Fahrt ins Ungewisse – freudlos und auf der linken Spur?

REFORMIERT. 30.12.2011
Frontartikel: «Die Fahrt ins Ungewisse»

ROTE BRILLE

Auch in den letzten drei Ausgaben von «reformiert.» zu Advent, Weihnachten und Neujahr wird das allermeiste auf die zwischenmenschliche Ebene reduziert, die Orientierung an Gottes Wort ist fast ganz ausgeklammert. Symptomatisch ist der Leitartikel zum neuen Jahr: Da wird über Wirtschaftskrise, Finanzkrise und Umweltkrise zwar Bedenkenswertes zusammengetragen. Aller dings werden diese schwierigen Themen dann mit einer politisch ziemlich roten Brille beurteilt. Zuletzt wird ein sehr weltliches Rezept gegeben, wie den Schwierigkeiten der Zukunft zu begegnen sei: «Empört euch, beschwert euch und wehrt euch, es ist nie zu spät!» – Ein Zitat des linken Liedermachers Konstantin Wecker. Der Artikel schliesst mit dem für mich süffisant anmutenden Satz, dieser Aufruf zum Widerstand «könnte aber gerade so gut in der Bibel stehen». Wirklich? Es scheint fast, als würde man sich auf der Redaktion von «reformiert.» schämen, den Namen von Jesus Christus auch nur schon zu erwähnen oder einmal in einer guten biblischen Besinnung auf den hinzuweisen, der gerade in Zeiten der Ungewissheit und der Krisen Halt und Orientierung geben kann. Ich bin immer wieder neu enttäuscht von der «evangelisch-reformierten Zeitung» und möchte doch gerne fragen, wo denn die evangelischen Inhalte bleiben. Ich wundere mich, dass unsere Kantonalkirchen immer noch so viel Geld ins «reformiert.» stecken.

MARKUS WERNER, STEINMAUR

FREUDLOS

Als ich die Neujaahrsnummer aus dem Briefkasten nahm, war mein erster Gedanke: «wie trübsinnig!» Dieser Gedanke schwand auch nicht nach Lesen des Artikels. Als ich dann beim Synodentelegramm auf die Überschrift «reformiert. zu freudlos» stiess, dachte ich nur: «genau», um dann zu lesen, dass der Kirchenratspräsident in seiner Antwort davor warnte, «die Bibel zu einer Wohlfühlideologie zu machen». Für mich ist die Alternative zu «Freudlosigkeit» nicht «Wohlfühlideologie», sondern die Liebe Gottes, seine Gnade, seine Barmherzigkeit sowie seine Vergebung. Diese Alternativen zur «Freudlosigkeit» können wir als Christen durch die Hoffnung, die wir durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten haben, mit Leben im Alltag erfüllen. Zu diesem einzigartigen Weg der Bibel wünsche ich mir die Unterstützung von «reformiert.».

DOROTHEE HUSEMANN, EINSIEDELN

REFORMIERT – ALLGEMEIN

ERFREUT

Ich lese «reformiert.» immer, meist von A bis Z. Ich gratuliere Ihnen zu dieser Zeitung, hinterfragt sie doch oft kritisch, bringt vieles, auch nicht so Angenehmes, zur Sprache und lässt vielen An-

sichten einen Platz. Ich freue mich auf weitere «reformiert.»-Ausgaben. **JACQUELINE KELLER-WERDER, GEBENSTORF**

REFORMIERT. 9.12.2011
«Occupy hat etwas tief Evangelisches»

UNDIFFERENZIIERT

Wie undifferenziert – vereinfacht ausgedrückt politisch links – grosse Teile der reformierten Kirche denken, zeigt sich an der Hauptüberschrift der Nummer 12/2 von «reformiert.»: «Occupy hat etwas tief Evangelisches.» Als reformierter Mensch frage ich mich, ob ich in einer Kirche bleiben soll, bei der Verantwortliche wie diese «unkonventionelle» Pfarrerin und Joglehrerin Thala Linder von der Occupy-Bewegung fasziniert sind. Allein aus folgenden Gründen hat diese Bewegung wenig Evangelisches. Sie versteht wenig, zum Teil überhaupt nichts, von wirtschaftlichen Zusammenhängen und Bankgeschäften, bietet keine Alternative und geht mit keinem Vorbild voran. Sicherlich sind viele Boni sehr hoch, jedoch werden diese meistens von den Eigentümern der Banken begilbt, zum anderen leben wir in einer Welt begrenzter (Arbeits-)Ressourcen, bei denen meist Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen. Dies hat im Übrigen zu der enormen Steigerung des Wohlstands, der Lebenserwartung und der persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten nahezu aller Menschen in den entwickelten Län-



Occupy – realitätsfremd?

den geführt, und selbst die armen Menschen in diesen Ländern geniessen einen höheren Lebensstandard als die Oberklasse in unterentwickelten Staaten. **LOTHAR BIMBERG, URDORF**

REFORMIERT. 30.12.2011
Leserbriefe: Cartoon Christa – Maria und Josef als Asylanten

ASYL IN ÄGYPTEN

Wenn ich die Weihnachtsgeschichte zu Ende lese, sehe ich, dass Maria, Josef und Jesus sehr wohl Asylanten waren, nämlich in Ägypten. Zum Glück gehörte der Beamte damals an der ägyptischen Passkontrolle nicht zur politischen Rechten, sonst hätte er die Heilige Familie wohl zu Herodes zurückgeschickt mit den Worten: «Das Kind soll ein Flüchtling sein? Chabis! Gönd Si wieder hei!» Danke für die spannenden Themen! **FELIX GEERING, ILLNAU**

IHRE Meinung interessiert uns. Schreiben Sie an zuschriften@reformiert.info oder an «reformiert.» Redaktion Zürich, Postfach, 8022 Zürich.

Über Auswahl und Kürzungen entscheidet die Redaktion. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

TIPPS



Licht auf dem Weiher



Arbeit für alle (Blattmann/Merz)



Begegnungen in Malaysia

BILD UND WORT

STILLE TEXTE
BLAUE BILDER

Helena Aeschbacher-Sineckä nennt sich die Einsiedlerin von Kappel. Immer wieder hält die Künstlerin in ihren Fotografien die Stimmungen des Klosterweihers fest. Ihre begleitenden Gedichte widerspiegeln diese stille Welt, lassen aber auch Abgründe und Gefährdungen erahnen. **KK**

HELENA AESCHBACHER: «eisbilder». 2011. 68 Seiten, Fr. 20.–, zzgl. Versandkosten. Zu beziehen bei: Buchprojekte, c/o Paul Jenni, Höllbündenstrasse 16, 8964 Rudolfstetten, pljenni@bluewin.ch.

SOZIALGESCHICHTE

ARBEIT UND VERANTWORTUNG FÜR DIE
AUSGESTEUERTEN

Es seien nicht «die Braven», die in den sogenannten Docks arbeiten, schreiben die Autorinnen, und doch hätten sich diese Sozialfirmen zu einer «Insel der Anständigen» entwickelt. Was es dazu braucht, erklärt dieses Buch: Sozialfirmen sind Unternehmen, die unter marktwirtschaftlichen Bedingungen Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose oder Ausgesteuerte zur Verfügung stellen. Dieser «zweite Arbeitsmarkt» soll den «ersten» unterstützen, der wirt-

schaftlichen Gesetzmässigkeiten unterstellt ist, er darf ihn aber nicht konkurrenzieren. Das Engagement der Sozialfirmen hat damit wirtschaftliche, aber auch soziale Ziele, denn die «Arbeitsbeeinträchtigten» sollen Verantwortung für ihren Arbeitsplatz übernehmen und so eine Stelle in der normalen Arbeitswelt finden. **KK**

LYNN BLATTMANN, DANIELA MERZ: Sozialfirmen. Plädoyer für eine unternehmerische Arbeitsintegration. Verlag rüffer & rub, 2010. 176 Seiten, Fr. 38.–

TAGEBUCH

ALTE AUFZEICHNUNGEN
NEU BETRACHTET

Dieses Jahr kommt die Liturgie für den Weltgebetstag aus Malaysia, ein Grund für viele, sich mit dem südostasiatischen Land auseinanderzusetzen. Vor vierzig Jahren leisteten Ueli und Yvonne Zimmer im Auftrag der Basler Mission dort einen Einsatz. Yvonne Zimmer hat eine Auswahl aus ihren Tagebuchaufzeichnungen von damals als Buch herausgegeben. **KK**

YVONNE ZIMMER: Zwischen den Zeilen liegt die Fülle des Lebens. Basileia-Verlag, 2011. 194 Seiten, Fr. 25.–

VORSCHAU
SCHWERPUNKT/ Mit dem Sieber-Werk in Zürich unterwegs

ERSCHEINT AM 10. FEBRUAR 2012